

# Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

begründet von  
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von  
JAN GOOSSENS

Schriftleitung  
GUNTER MÜLLER

Band 30  
1990



ASCENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster.

© 1991 by Kommission für Mundart- und Namenforschung  
Westfalen, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1991

ISSN 0078-0545

## Inhalt des 30. Bandes (1990)

Robert Peters	
Katalog sprachlicher Merkmale zur variablenlinguistischen Erforschung des Mittelniederdeutschen. Teil III . . . . .	1
Robert Damm e	
Formal auffällige lateinische Interpretamente im ,Stralsunder Vokabular‘ . . . . .	19
Peter Seidensticker	
„Überwiegend elbstfälisch“ Zur Sprachmischung in frühen Drucken . . . . .	33
Werner Beckmann	
Zur Geschichte der deutschen Modalverben. Das Problem des Umlauts bei den Modalverben in der deutschen Schrift- sprache und den Dialekten . . . . .	55
Oebele Vries	
Die Verdrängung der altfriesischen durch die niederländische Schriftsprache . . . . .	83
Brigitte Schulte	
Zur Sammlung volkssprachiger Frühdrucke (Fotokopien) an der Niederdeutschen Abteilung in Münster . . . . .	97
Peter Ilisch	
Das Wort <i>Friedhof</i> im historischen Kontext . . . . .	103
Leopold Schütte	
Potthoff und Kalthoff. Namen als Spiegel mittelalterlicher Besitz- und Wirtschaftsformen in Westfalen . . . . .	109
(G. M.)	
Autoren- und Stichwortregister für die Bände 1 – 30 der Zeitschrift „Niederdeutsches Wort“ . . . . .	153

Brigitte Schulte, Münster

## Zur Sammlung volkssprachiger Frühdrucke (Fotokopien) an der Niederdeutschen Abteilung in Münster

Die Sammlung mittelniederdeutscher<sup>1</sup> Frühdrucke, die seit Mitte der siebziger Jahre in Form von Mikrofilmen, Fotokopien und Faksimileausgaben an der Niederdeutschen Abteilung der Universität Münster systematisch angelegt worden ist, bildete im Jahre 1988 den Gegenstand des Kolloquiums *Forschungen und Perspektiven niederdeutscher Mediävistik. Überlegungen anhand der münsterschen Sammlung volkssprachiger Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts*<sup>2</sup> und wurde in diesem Rahmen bereits einem breiteren Benutzerkreis vorgestellt<sup>3</sup>, so daß an dieser Stelle auf eine detaillierte Beschreibung der Sammlung verzichtet werden kann und eine Skizzierung des Projekts ausreichen mag.

Die bibliographische Grundlage der Sammlung bildet das von C. Borchling – B. Clausen erstellte Gesamtverzeichnis nd. Drucke bis zum Jahr 1800<sup>4</sup>; die nachfolgend aufgeführten Nummern beziehen sich auf diese Bibliographie. Ziel der Sammlung ist es, die erhaltene mnd. Drucküberlieferung möglichst komplett zusammenzutragen, zu dokumentieren und so eine zuverlässige Materialgrundlage für eine neu zu erstellende Geschichte der mnd. Literatur zu schaffen<sup>5</sup>. Eckdaten der Sammlung bilden das Jahr 1473, in dem mit einem volkssprachlichen Psalterdruck

---

<sup>1</sup> Im folgenden abgekürzt: Mnd.

<sup>2</sup> Vgl. dazu J. GOSENS, *Ein Kolloquium zur gedruckten mittelniederdeutschen Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts*, NdW 28 (1988) 1.

<sup>3</sup> Eine ausführliche Information zu Geschichte und Umfang der Sammlung bieten die folgenden Artikel: T. SODMANN, *Zur Entstehungsgeschichte und zur Verwendbarkeit der münsterschen Sammlung früher niederdeutscher Drucke*, ebd., S. 3-10; Brigitte DERENDORF – T. SODMANN, *Übersicht über die in der Niederdeutschen Abteilung in Münster in Form von Photokopien vorhandenen niederdeutschen Frühdrucke*, ebd., S. 39-41.

<sup>4</sup> C. BORCHLING – B. CLAUSSEN, *Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800*, Bd. 1-3,1, Neumünster 1931-57; im folgenden abgekürzt: BC.

<sup>5</sup> Es hat sich gezeigt, daß die vorhandenen Darstellungen dieser Epoche, von einem „engen“ Literaturbegriff ausgehend, zum einen überwiegend das handschriftlich überlieferte Schrifttum berücksichtigen und zum anderen den großen Bereich des religiösen Erbauungsschrifttums weitgehend ausklammern, somit der literarischen Realität dieser Zeit kaum gerecht werden. Auch ist die Notwendigkeit des Abfassens einer „neuen“ Geschichte der mnd. Literatur in der letzten Zeit deutlich formuliert worden; vgl. dazu die Arbeiten von Brigitte DERENDORF, *Über den Stellenwert der Frühdrucke in der niederdeutschen Literaturgeschichtsschreibung*, NdW 28 (1988) 11-23; Ruth SCHMIDT-WIEGAND, *Prolegomena zu einer Texttypologie des Mittelniederdeutschen*. In: W. TAUBER (Hrg.), *Aspekte der Germanistik. Festschrift für H.-F. Rosenfeld zum 90. Geburtstag*, Göttingen 1989, S. 261-283.

des Lucas Brandis die mnd. Drucküberlieferung einsetzt, und das Jahr 1520, das aufgrund sprachexterner Faktoren einen Einschnitt im allmählichen Übergang zum hochdeutschen Sprachgebrauch und eine Veränderung von Inhalten und Formen literarischer Gestaltung (Reformationsschrifttum) markiert. Innerhalb dieses Zeitraums wurden in den norddeutschen Offizinen (Druckereien in Lübeck, Rostock, Magdeburg, Hamburg, Braunschweig)<sup>6</sup> 365 Inkunabeln und Frühdrucke in mnd. Sprache produziert<sup>7</sup>. Diese Drucküberlieferung ist also unter chronologischen, sprachlichen und literarhistorischen Aspekten als eine Einheit zu betrachten. Sie umfaßt zu etwa einem Drittel aszetisch-katechetisches Schrifttum, so u. a. eine vollständige Bibelübersetzung, mehrere Historienbibel-, Psalter und Plenarausgaben, verschiedene Versionen und Auflagen von Gebetbüchern, Legendensammlungen und Sündenspiegeln. Eine stärkere literarische Ambition und Ausrichtung auf die Reflexion der gesellschaftlichen Gegebenheiten lassen die überlieferten mnd. Totentänze, zwei Äsop-Drucke, die mnd. Bearbeitung von Sebastian Brants „Narrenschiff“, der 1498 erschienene „Reynke de Vos“, Hermen Botes ständekritisches „Radbuch“ oder Meister Stephans „Schachbuch“ erkennen, und auch den verschiedenen überlieferten Prosahistorien ist neben dem unterhaltenden ein lebenspraktischer Anspruch zuzuschreiben. Etwas mehr als die Hälfte der bekannten Drucke schließlich zeigt eine ausdrücklich pragmatische Funktion dieses Schrifttums; es handelt sich um verschiedene Rechtstexte, Chroniken, Unterrichtstexte, human- und tiermedizinische Schriften sowie Kalenderliteratur (Prognostiken, Praktiken)<sup>8</sup>.

Einzelne Exponate dieser Sammlung bilden inzwischen die Basis für Seminare, Examens- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen an der Niederdeutschen Abteilung der Universität Münster, die unter sprach- oder literarhistorischen Frage-

<sup>6</sup> Wenige Drucke in mnd. Sprache entstanden an Druckorten außerhalb des nd. Sprachgebiets (z. B. Mainz, Basel, Paris); sie gehören – soweit vorhanden – der Sammlung an.

<sup>7</sup> BORCHLING – CLAUSSEN (wie Anm. 4) verzeichnen für die Zeit zwischen 1473 und 1520 (die Nachtrage und Ergänzungen in Bd. 2 und 3,1 eingeschlossen) insgesamt 742 Nummern. Diese Zahl setzt sich wie folgt zusammen: Bd. 1, Nrn. 1-172, 172a, 173-449, (450 wird nicht aufgenommen, denn sie ist identisch mit Nr. 534), 451-577 (578 ist laut Bd. 3.1 später zu datieren), 579-676, plus dreißig Nrn. in den Nachtragen in Bd. 2, Sp. 1801-1811) sowie 37 Ergänzungsnummern in Bd. 3.1, S. 49-54. Bei mehr als der Hälfte der hier erfaßten Frühdrucke handelt es sich um ripuarische Texte mit Köln als Druckort, die nicht in die Sammlung aufgenommen werden. Eine detaillierte Überprüfung der in Köln entstandenen Drucke auf mnd. Sprachkennzeichen hin – und damit die mögliche Einbeziehung in die Sammlung mnd. Frühdrucke – steht noch aus. Zwei bei BORCHLING – CLAUSSEN verzeichnete Werke (BC 7 und 189) sind in hochdeutscher Sprache abgefaßt; sie gehören ebenfalls nicht in die Sammlung. Da also die Sprache das einzige Auswahlkriterium bildet, entfallen von den 742 bei BORCHLING – CLAUSSEN bibliographierten Nummern 365 auf für die Sammlung relevante mnd. Drucke.

<sup>8</sup> Vgl. dazu die ausführlichere literatursystematische Darstellung der Sammlung durch DERENDORF (wie Anm. 5) bes. S. 15-17.

stellungen erstellt worden sind und davon profitierten, mit den bekannten überlieferten Texten arbeiten zu können<sup>9</sup>.

Während die Arbeit an der Sammlung bisher überwiegend von den wissenschaftlichen Assistenten an der Niederdeutschen Abteilung betreut und die Finanzierung der anfallenden Sachkosten aus dem Buchetat der Seminarbibliothek gedeckt werden mußte, konnte in den letzten anderthalb Jahren die Sammeltätigkeit intensiviert werden: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft trägt, auf der Grundlage eines Postgraduiertenstipendiums, Personal- und Reisekosten für das unter der Leitung von Jan Goossens stehende Projekt „Vorbereitende Arbeiten zur Erstellung einer mnd. Literaturgeschichte“; die Gesellschaft zur Förderung der Westf. Wilhelms-Universität Münster stellte, gestaffelt in zwei Fördermaßnahmen, insgesamt 5500,- DM zur Deckung der Sachkosten (Mikrofilme, Fotokopien, Buchbindekosten etc.) zur Verfügung.

Bestand und Desiderate der Sammlung mnd. Frühdrucke an der Niederdeutschen Abteilung lassen sich zur Zeit wie folgt aufschlüsseln:

#### I. Bestand (geordnet nach BC-Nrn.)

##### *Inkunabeln*

1, 3, 5, 8, 11, 14, 15, 20, 22, 24, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 43, 44, 45, 47, 51, \*52.A., 53.A., 54, 55, 58, 60, 63, 64, 66, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78, 79, 84, 85, 87, 88, 356, 94, 96, 101, 102, \*102.A., 104, 105, 106, 107, 108, 109, 111, 116, 118, 119, 120, 124, 125, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 136, 138, 140, 141, 148, \*149.A., 150, 151, 152, 153, 157, 160, 161, 163.B., 164, 166, 166.A., 168, 169, 172, 172a., 186, 188, 190, 194, 196, 197, 198, 201, 202, 203, 205, 206, 210, 212, 213, 214, 215, 216, 219, 225, 226, 227, 228, 233, 234, 235, 237, 241, \*243.A., 244, 247, 251, 257, 259, 261, 264, 266, 267, 269, 271, 272, 273, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 287, 288, 289, 291, 293, 294, 297, 299, 304, 305, 311, 314, 316, 321, 323, 324, 325, 326, 327, 329, 330, 331.A., 332, 334, 335, 337, 343, 347.

##### *Frühdrucke 1501-1520*

349, 354, 362, 365, 366, 367, 377, 387, 388, 393, 404, 405, 406, 408, 414, 416, 417, 419, 422, 425, 426, 429, 438, 439, 441, 445, 446, 449, 453, 457, 469, 470,

<sup>9</sup> Vgl. dazu die dort angeführten Beispiele bei SODMANN (wie Anm. 3) S. 8ff.; vgl. ebenso Brigitte SCHULTE, *Literatursystematische Überlegungen zur Untersuchung der gedruckten niederdeutschen Literatur des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Erläutert an einer Untersuchung zu den spätmittelalterlichen Totentänzen*, NdW 28 (1988) 25-37.

472, 473, 474, 482, 496.A., 497, 504, 511, 512, 513, 517, 521, 534, \*551.A., 562.A., 562.B., 566, \*568.C., 572, 577, 580, 587, 588, 589, 592, 598, 600, 602, 603, 605, 606.B., 609, 610, 615, 617, 618, 623, 624, 625, 626, 632.A., 633, 637, 640, 641, 643, 646, 647, 653, 664, 666, 668, 672, 673.

### ***Drucke nach 1520***

681, 682, 705, 762, 798, 949, 578, 1052, 1146, 1365, 1390, 1498, 1499, 1505, 1507, 1555.A., 1710, 1785, 2137, 2609, 2644, 2704, 2726, 2981, 3046, 3073, 3424, 3504, 3517, 3534, 3907, 3970, 4174, 4176.

## **II. Desiderate**

### ***1. Als verschollen geltende Drucke***

Insgesamt 66 Exponate der durch Borchling – Claußen bibliographierten mnd. Inkunabeln und Frühdrucke müssen zur Zeit als verschollen angesehen werden: 25, 30, 39, 40, 41, 42, 68, 82, 128, 159, 187, 209, 211, 242.A., 260, 268, 274, 317, 326.A., \*341.A., \*343.A., 364, 370, 371, 374, 382, 383, 385, \*393.A., 401, 407, 411, 412, 427, 428, \*431.A., 444, 452, 458, 464, 468, 471, 475, 477, \*478.B., 494.A., 494.B., 501, 502, 507, 514, 516, 518, \*560.A., 561, 562, 564, \*568.A., \*568.B., 606.A., \*607.A., 613, 619, 634, 642, 651. Ihre Chance, in nächster Zukunft doch noch im Bestand der einen oder anderen Bibliothek nachgewiesen werden zu können, erfordert eine differenzierte Beurteilung:

#### ***1.1 Bereits bei Borchling – Claußen als fehlend verzeichnete Drucke***

Bereits Borchling – Claußen kennzeichnen einen Teil der von ihnen bibliographierten Drucke als nicht auffindbar oder verschollen. Dabei handelt es sich –

a) um Texte, die sie aus der Primär- oder Sekundärliteratur erschlossen haben: Der Hinweis auf die unter BC 39, 40, 41, 42 verzeichneten Texte stammt aus einer Bücheranzeige des Lucas Brandis von ca. 1478; unter der Nummer BC 128 wurde ein von W. Seelmann hypothetisch erschlossener Totentanz<sup>10</sup> aufgenommen; Belegexemplare dieser Werke konnten bisher nicht nachgewiesen werden. Die unter den Nummern 242.A., 401, 411, \*431.A., 444, 475, 477, 501, \*607.A., 613, 634 notierten Drucke wurden von Borchling – Claußen aufgrund verschie-

<sup>10</sup> Vgl. dazu W. SEELMANN, *Die Totentänze des Mittelalters*, Nd.Jb. 17 (1891) 1-80, hier S. 34-38.

dener bibliographischer Hinweise aufgenommen; ein Nachweis von Exemplaren konnte nicht gegeben werden, die Texte sind als verloren gekennzeichnet;

b) um vormalig in Privatbesitz befindliche, dato aber bereits nicht mehr auffindbare Frühdrucke, die unter den Nummern \*341.A, 382 und 385 geführt werden. BC 407 und 619 waren im Bestand der Wolfenbütteler Bibliothek nachgewiesen, konnten jedoch von Borchling – Claußen bereits nicht mehr eingesehen werden; sie gelten nach wie vor als vermißt.

## **1.2 Zur Zeit als verschollen geltende Drucke**

### **1.2.1 Antiquariate als Fundstellen**

Den Nachweis von fünf Drucken haben Borchling – Claußen zeitgenössischen Antiquariatskatalogen entnommen: BC 159, 209, \*343.A., 464 und \*560.A.; allein Nr. 159 wurde dabei durch Autopsie ermittelt. In allen Fällen gilt, daß diese Texte zur Zeit als verschollen angesehen werden müssen; sie wieder aufzufinden, dürfte vom Zufall abhängig sein.

### **1.2.2 Als verschollen geltende Bibliotheksbestände, deren Verbleib weitgehend ungeklärt ist**

Der Nachweis der unter den BC-Nummern 187, 211, 260, 317, 383, 412 und \*478.B. verzeichneten Frühdrucke gestaltet sich als schwierig, da ihr Verbleib zur Zeit nicht befriedigend geklärt werden kann. Auch einige der von Borchling – Claußen im Staatsarchiv Schwerin nachgewiesene Unikate, BC 374, 562 und \*568.B, sind zur Zeit dort nicht auffindbar. Ähnliches gilt für einige der bei Borchling – Claußen als im Besitz des Rostocker Ratsarchivs (BC 507, \*568.A.) bzw. der Rostocker Universität befindlich gekennzeichneten Unikate (BC 514).

### **1.2.3 Kriegsbedingt ausgelagerte Bibliotheksbestände, die zur Zeit als verschollen gelten, deren Rückführung jedoch denkbar ist**

Eine größere Anzahl von Exponaten des frühen mnd. Buchdrucks, die von Borchling – Claußen in verschiedenen Bibliotheken des deutschen Sprachgebiets eingesehen werden konnten, wurden im Verlauf des Zweiten Weltkriegs ausgelagert. Aufgrund der politischen Situation gelangte ein Teil dieser Bestände zunächst nicht in den Besitz der Bibliotheken zurück. Inzwischen ist jedoch die Rückführung von Handschriften und Frühdrucken eingeleitet worden, z. T. besteht die Hoffnung, daß eine solche in naher Zukunft erfolgen könnte.

Dies gilt zunächst für die Exponate der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, die unter den Nummern BC 25, 274 und 651 (Unikate) bzw. 585, 627, 630, 644 und 645 (Zweit- oder Drittexemplare) verzeichnet sind. Die Hamburger Bibliothek hat bereits einen Großteil ihres vormals ausgelagerten Handschriftenkontingents zurückerhalten, denkbar wäre dies in der nächsten Zeit auch für den Bestand an Inkunabeln und Frühdrucken. Dies gilt auch für die 20 Unikate, die Borchling – Claußen für die Stadtbibliothek Lübeck, das Zentrum des mnd. Buchdrucks, nachweisen: BC 30, 68, 82, 268, 326.A., 364, 370, 371, \*393.A., 428, 452, 468, 494.A., 494.B., 502, 516, 518, 561, 564, 606.A. Die Stadtbibliothek Lübeck hat im Jahre 1990 als kriegsbedingt verschollen geltende Bestände zurückerhalten, deren Sichtung jedoch noch nicht abgeschlossen ist, so daß zur Zeit keine genauen Angaben über eventuell wieder vorhandene Druckexponate gemacht werden können, doch wäre zu wünschen, daß die Inkunabel- und Frühdruckbestände der Lübecker Stadtbibliothek ihre alte Bedeutung wieder erreichten. Ähnliches wäre eventuell auch für einige der ausgelagerten und als kriegsbedingt verschollen geltenden Exponate der Universitätsbibliothek Greifswald (BC 427, 458, 607) möglich.

## ***2. Noch fehlende, nicht als verschollen geltende Drucke***

Zur Zeit verbleiben 40 Exponate, die (noch) nicht als verschollen anzusehen sind. Es handelt sich hierbei entweder um Unikate, deren Bestellung gegenwärtig problematisch ist [BC 349.A., 506.A., 576.A. (Reval); 604 (Königsberg)], oder um Drucke, die zwar bei Borchling – Claußen in mehreren Exemplaren nachgewiesen sind, von denen dennoch ein großer Teil als verschollen anzusehen ist, wie die von uns durchgeführten Bibliotheksanfragen erbrachten. Allerdings sind die (Zweit- oder Dritt-) Bestellungen in diesen Fällen noch nicht endgültig abgeschlossen, so daß im Augenblick noch keine definitiven Aussagen gemacht werden können. Es handelt sich insgesamt um die BC-Nummern 135, 163.A., 199, \*217.A., \*261.B., 349.A., 352, 363, 369, 375, 415, 423, 450, 440, 455, 497.A., 506.A., 506.B., 506.C., 522, 554, 573, 576.A., 585, 590, 604, 607, 611, 612, 614, 616, 627, 630, 636, 638, 639, 644, 645, 648, 650.